

Menschenverachtend

Sind Sie schon einmal einer öffentlichen Transportbehörde gegenüber dankbar dafür gewesen, daß während der 'rush-hour' gerade der Bus wegen technischer Defekte ausfiel, der Sie zu einer wichtigen Verabredung bringen sollte? Und dies noch zu einer Zeit, wo sie bereits einige Zeit nervös auf dieses Transportmittel gewartet haben. Am 2. März, gegen 8 Uhr morgens, hätte mich ein Bus nach Maharagama, einem Vorort von Colombo bringen sollen. Auf dem Weg dorthin hätten wir auch die Havelock Road passiert, wo genau um 8.20 eine Bombe den nach Präsident Premadasa einflußreichsten Politiker Sri Lankas tötete. Er und seine Elitebodyguards sowie weitere 30 Menschen wurden bis zur Unkenntlichkeit zerfetzt, Häuser und Geschäfte in der Umgebung total zerstört.

Viel ist über Ranjan Wijeratne (69), stellvertretender Verteidigungsminister und Minister für Plantagen, geschrieben worden. Er sei "aufrichtig", "geradeaus" und "sich seiner großen Aufgabe bewußt" hieß es immer wieder. Was allerdings einmal mehr durch den Bombenanschlag zum Ausdruck kommt ist, daß sich keiner seines Lebens sicher fühlen kann, solange die politischen Konflikte auf der Insel nicht gelöst sind. Die Ethnisierung der Politik sowie die Politisierung von Gewalt sind zu einem gleichzeitigen und wechselseitigen Prozeß in Sri Lanka geworden - vor allem seit 1956. Mittlerweile gilt die Maxime: Je mehr Brutalität und Bestialität, desto größer der Verhandlungsspielraum. Vernunft hat keinen Platz im Teufelskreis der Gewalt.

Die Ermordung von Ranjan Wijeratne hat die Politiker der regierenden 'United National Party' (UNP) geschockt. Es war das erste Mal in Sri Lankas blutigem Konflikt, daß ein Mann, der als eine Art Kolloß galt und damit beauftragt war, den Krieg zu "managen", zum direkten Opfer wurde.

Obwohl die LTTE die Verantwortung für den brutalen Anschlag zurückwies, gibt es wohl keine andere Gruppierung in Sri Lanka die in der Lage wäre, eine solche Aktion mit dieser Präzision und "Effektivität" auszuführen. Sicherlich, es hat Gerüchte und Anschuldigungen gegeben, der Anschlag könne auch auf das Konto der südostasiatischen Casino Mafia in Colombo gehen, die dort ihr Unwesen treibt und sich jüngst mit Ranjan Wijeratne anlegte. Immer wieder tauchte der Name des Hongkong-Chinesen Joe Shim auf, der kurz zuvor von Wijeratne wegen angeblich krimineller Vergehen, wegen "racketeering", des Landes verwiesen wurde. Aber auch die Technologie, die bei dem Anschlag zur Anwendung kam, weist auf die LTTE: Sogenannter C 4 Sprengstoff in Verbindung mit einem ferngesteuerten Zünder.

Wer auch immer für dieses Verbrechen verantwortlich ist, eines ist klar. Der Krieg im Land kann von niemandem ausschließlich durch militärischen Einsatz gewonnen werden. Die LTTE hat ihre Angriffe während

der vergangenen sechs Wochen massiv verstärkt. Offizielle Berichte der srilankischen Regierung bestätigen den Verlust von 70 Soldaten und Offizieren allein während der ersten Apriltage. Im Mannar Distrikt hat die LTTE "erfolgreich" das Kokupanchan Armeelager überlaufen, das strategisch besonders wichtig war. Zur gleichen Zeit hat die LTTE die Streitkräfte im Vavuniya Distrikt und in Karainagar/Jaffna in Kämpfe verwickelt, wobei auch die Eliteeinheiten der LTTE, die sogenannte "Holy War Group", zum Einsatz kamen. Der Staatssekretär im Verteidigungsministerium, General Cyril Ranatunga, hat Verluste der Truppen zugestanden, bei denen es zudem Probleme bezüglich der "Kampfmorale" gebe. So sollen beim Kampf um Mannar einige Soldaten den Befehl verweigert haben.

Während die Opfer in der Zivilbevölkerung immer größer werden und Flüchtlinge ununterbrochen in "sicherere Gebiete" ziehen, überbieten sich LTTE und Regierungstreitkräfte in ihrer Menschenverachtung. Im "Niemandesland", das im Gebiet von Vavuniya LTTE Stellungen von denen der Streitkräfte trennt, werden Tausende von Zivilisten gezwungen, durch sengend heiße Sonne zu laufen, sie werden verprügelt, bedroht und sogar getötet. Tamilische Gruppen wie 'Peoples Liberation Organisation of Tamileelam' (PLOT) und 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO), die fest auf Seiten der Regierungssoldaten stehen, beteiligen sich an solchen Aktionen. Zivilisten werden auf Minenfelder geschickt, um die gefürchteten "Johnny Mines" der LTTE aufzuspüren. Kürzlich wurde dabei dem früheren Militärkommandeur der 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS) ein Bein abgerissen.

Trotz all dieser entwürdigenden Vorfälle haben offensichtlich beide Seiten die Notwendigkeit erkannt, erneut miteinander ins Gespräch zu kommen. Kittu und Tilagar haben die Bereitschaft der LTTE signalisiert, ohne Vorbedingungen mit der Regierung verhandeln zu wollen. Wahrscheinlich, um dann später - wie so oft - erneut zuzuschlagen. Auch die srilankische Regierung hat ihre Fühler ausgestreckt. Als Zeichen für eine mögliche Annäherung kann die Tatsache gewertet werden, daß seit einiger Zeit ein Austausch von Gefallenen stattfindet. So hat die LTTE 27 Soldaten, die bei den Mannargefechten ums Leben kamen, an das Internationale Rote Kreuz übergeben. Die Armeeführung hat ihrerseits den Leichnam von acht gefallene 'Tigers' zur Bestattung freigegeben. Dies erscheint bei der allgegenwärtigen Brutalität bereits als eine Art "Humanisierung des Konflikts".

Das gerade (Mitte April) laufende Tamilisch-Sinhalesische Neujahrsfest mit religiösen Festen - natürlich unter "Leitung" der LTTE - scheint der Bevölkerung der Jaffna-Halbinsel und anderer Gebiete im Norden und Osten zumindest vorübergehend eine Verschnaufpause zu geben.